

Gegründet 1877.

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarortsviertel M. 1.40, außerhalb M. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



# Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Fernsprecher 11.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und Konturten ist der Rabatt entfällt.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Nr. 21

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 27. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1914.

Für die Monate

## Februar und März

Bezugspreis im Orts- und Nachbarortsviertel 94 Pfennig außerhalb desselben 1 Mark.

nehmen alle Postanstalten, Postboten Agenten und Austräger unserer Zeitung sowie die Expedition entgegen.

### Der Kaiser.

Das Lebensjahr, in dem unser Kaiser sein silbernes Regierungsjubiläum feiern und an der großen Jahrhundert-Erinnerung für 1813 teilnehmen konnte, ist vorüber. Es hat dem Monarchen die Vermählung seiner einzigen Tochter besichert und ihm beim Ausgang des zweiten Balkankrieges von neuem Anlaß gegeben, für den internationalen Frieden zu wirken. Das sind Freudentage im Verlaufe dieses Jahres gewesen, denen sich freilich auch manche andere anreihen, an welchen herber Zwiespalt herrschte. Der ebenfalls im Vorjahre erfolgten Annahme der großen Militärvorlage steht der Zwist um die Dinge von Zabern gegenüber, dem erst in den letzten Reichstags-Verhandlungen die Spitze abgebrochen ist. Unser Kaiser ist als ein temperamentvoller Mann bekannt. Aber gerade in dem Sturm innerer Irrungen und Wirrungen hat er eine hervorragende Ruhe bewiesen und die aufgetretenen Falschdendungen Lügen gestraft. Nach außen hin wie nach innen hat sich der Monarch als ein Friedenskaiser bewiesen.

Als ein gereifter Mann steht der dritte Hohenzollernkaiser vor dem deutschen Volke da, 55 Jahre hat er jetzt vollendet. So sind die Jahre dahin gerauscht, aus dem jungen Kaiser vor einst ist ein Fürst geworden, dessen Haar ergraut, in dessen Seele aber das Jugendfeuer glüht, gemildert durch die Erfahrungen des Lebens. Aus diesen Erfahrungen heraus hat der Monarch bei der Jubiläums-Veranstaltung für 1813 an die heranwachsende Generation die Mahnung gerichtet, dem Vaterlande in Treue zu dienen, nicht in den Genüssen des Tages die Ausfüllung des Daseins zu suchen. Daß es dem Kaiser damit ein heiliger Ernst ist, dafür steht er mit der Arbeit seines eigenen Lebens ein.

Die Bedenken, die so mancher deutscher Mann wegen der Zukunft des Volkes hat, teilt der Kaiser nicht. Es ist bekannt, wie er im Gespräch mit dem süddeutschen Schriftsteller Ganghofer sich äußerte: „Ich bin ein Optimist und nichts wird meinen Glauben an die Zukunft Deutschlands erschüttern.“

Als der Kaiser noch ein junger Herr war, schrieb man ihm allerlei geheimnisvolle Pläne zu. Nach außen hin wie im inneren Reichsleben sollten Neuerungen und Umwälzungen bevorstehen, mit den Gedanken eines Völkerrkrieges wurde gespielt. Nichts von alledem ist eingetreten, wohl aber hat das deutsche Wirtschaftsleben eine so riesenhafte Ausdehnung erlangt, wie sie vor einem Vierteljahrhundert wohl kaum jemand für möglich gehalten hätte. Wir haben heute die große Friedensperiode von 1815—1864 an Dauer fast erreicht, seit 1871 hat kein ernstlicher Waffengang uns gefesselt, und die deutsche Politik bewegt sich (in solcher Bahnen, daß wir keine Aenderung in absehbarer Zeit zu erwarten brauchen. Das ist zum großen Teil des Kaisers Verdienst, und wir wissen, daß es keinen kultivierten Staat gibt, in dem sein Name nicht mit hoher Achtung genannt wird. Die Wünsche des deutschen Volkes haben den Herrscher durch alle die Jahrzehnte begleitet, sie folgen ihm auch für die Zukunft. Kaiser und Reich sind untrennbar miteinander verbunden.



Kaiser Wilhelm II. in der Kaiseruniform der Leibwächtere

### Rundschau.

#### Ueber Tarifverträge in Deutschland

und deren wachsende Bedeutung für das wirtschaftliche Leben gibt ein soeben von amtlicher Stelle herausgegebener statistischer Nachweis ein lehrreiches Bild. Aus der Feststellung ist ersichtlich, daß sich in den letzten sechs Jahren die Zahl der Tarifverträge und der von ihnen erfaßten Personen mehr als verdoppelt hat, mit dem Ergebnisse, daß Ende 1912 10 739 Tarifgemeinschaften in 151 930 Betrieben für 1 774 285 beschäftigte Personen galten. Die Tarifgemeinschaften sind in Betriebe jeder Größe eingedrungen, in kleine und handwerksmäßige, in mittlere und große. Bei den einzelnen Gewerbegruppen freilich ist die Verbreitung der Tarifverträge sehr verschieden. Während das Buchdruckgewerbe sehr stark von Tarifverträgen erfaßt ist, so daß etwa zwei Drittel aller Arbeiter einbezogen sind, auch im Bekleidungs- und Baugewerbe die Arbeitsverhältnisse zum großen Teil durch Tarifverträge geregelt werden, sind letztere in der Textilindustrie und in der heimischen Industrie nur wenig verbreitet. Der Bergbau in Deutschland hat überhaupt keine Tarifverträge, während in Großbritannien gerade im Bergbau die Tarifverträge außerordentlich stark verbreitet sind.

#### Milliarden-Schnaps-Verbrauch in Rußland.

Im Reichsrat machte der frühere Ministerpräsident Witte gelegentlich der Beratung des Gesetzesentwurfs über die Bekämpfung der Trunksucht sehr beachtenswerte Mitteilungen über den Umfang und das Wachstum dieses Vasters im Zarenreiche. Graf Witte bedauert, daß seine Amtsnachfolger das von ihm eingebrachte Trunksuchtsgesetz entstellten, sodaß es jetzt weniger der Bekämpfung des Alkoholkonsums als der Fällung der Staatsschatzen Rußlands diene. Nach der Durchführung des Monopols zahle das russische Volk mehr als zwei Milliarden im Jahre für Schnaps, während für Volksaufklärung nur Staatsmittel im Betrage von etwa 350 Millionen zur Verfügung ständen. Das Monopol lasse sich auch damit nicht rechtfertigen, daß seine der Staatskasse verbleibenden Ueberschüsse mit zur Deckung der Rüstungsausgaben verwendet würden. Die Landesverteidigung dürfe nicht mit einer Förderung der Volksschwäche bezahlt, sondern es müßten nötigenfalls neue Steuern eingeführt oder neue Anleihen aufgenom-

men werden. Graf Witte hat Recht: Der Bodki beherrscht die unteren und die Korruption die oberen Schichten des russischen Volkes.

#### Der neue Napoleon.

Die Freude der französischen Bonapartisten über die Geburt des Sohnes des Prinzen Viktor Napoleon kennt keine Grenzen. Auch der Vater freut sich sehr — er hat triftige Gründe! Die Kaiserin Eugenie hat ihm nämlich versprochen, dem neugeborenen Prinzen und dadurch indirekt seinem Vater ihr ganzes riesiges Vermögen zu vermachend, von dem sonst nur ein Teil dem Prinzen Viktor Napoleon zufiele. Tatsächlich glauben die Bonapartisten Frankreichs, daß noch einmal eine Zeit kommen werde, in der ein Napoleon der Republik ein Ende machen und den Thron Frankreichs wieder aufrichten werde. Man kann natürlich nicht wissen, welche Sprünge die französische Laune in der Zukunft machen wird, aber zurzeit haben die „Ansprüche“ der jetzigen Nachkömmlinge des russischen Eroberers nicht viel mehr Aussicht als die der Familie Naumbourg, die bekanntlich vom letzten König aus dem Hause Bourbon abstammen vorgibt.

#### Neue Kriegswolken am Balkan

scheinen sich zusammenzuziehen, noch bevor die albanische Sorge völlig von den europäischen Großmächten genommen ist. Die Seele des ganzen ist nach den vorliegenden Meldungen der unruhige türkische Kriegsminister Enver Pascha. Nachdem er bereits offen ausgesprochen hatte, daß die Türkei von den ihr abgenommenen Gebietsteilen soviel wie möglich zurückzuerobern versuchen werde, läßt er jetzt erkennen, daß er mit Griechenland wegen der Inselfrage mit den Waffen in der Hand abrechnen würde. Er trifft energisch Kriegsvorbereitungen. Nach Telegrammen wird in dem bevorstehenden Kriege, der sich auch gegen Serbien richten soll, Bulgarien Verbündeter der Türkei sein.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 27. Januar 1914.

II Eine Verlängerung der Wehrbeitragsfrist. Durch eine Verfügung des Finanzministeriums ist die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag auf Grund eines Beschlusses des Bundesrats bis zum 15. Februar 1914 verlängert worden.

\* Viehversicherungs-Verein. Am Sonntag, den 25. Januar hielt der Viehversicherungsverein seine jährliche Hauptversammlung in der „Linde“ ab, die von 45 Mitgliedern besucht war. Der Verein zählte am Schluß des letzten Jahres 74 Mitglieder. Versichert waren im Durchschnitt des Jahres 1913 192 Stück Vieh im Anschlag von 78 800 Mark, das Stück Vieh im Durchschnitt zu 410 Mk. Zur Entschädigung kamen 12 Stück, wodurch der Verein einen Schaden von 1030,25 Mk. hatte. 15 Prozent der eingezahlten Prämien konnten an die Mitglieder zurückerstattet werden mit 178,24 Mk. Der seitherige Vorstand und die Ausschussmitglieder wurden wieder gewählt. An Beträgen von der Amtskorperation, der Stadtgemeinde und der Zentralstelle für Landwirtschaft erhielt der Verein 111 Mk.

\* Nichtes hundertster Todestag. Am Geburtstag unseres Kaisers feiert zum hundertsten Male der Todestag von Johann Gottlieb Fichte wieder, der nicht nur einer der größten Philosophen und schärfsten Denker, sondern auch einer der deutschen Männer war, die wir je besessen haben. Wie sein hundertster Geburtstag am 19. Mai 1862 von ganz Deutschland aufs großartigste gefeiert ward, so wird auch seines Todestages, soweit die deutsche Junge Klingt, mit dankbarer Liebe gedacht. Was uns Schiller als Dichter, das ist uns Fichte als Philosoph. Er war der unerlöschende Aufrüttler aller geistigen und idealen Kräfte un-



... Nation, zu der er den vernünftigen Glauben auch in den Tagen der tiefsten Erniedrigung nicht verlor.

**Hausierware.** Seit einigen Jahren werden unseren Landwirten von landfremden Hausierern schon zu Anfang des Jahres Senfen zu Preisen verkauft, zu welchen sonst — namentlich in der geringen Ausführung der Hausierer — 2 Stück erworben werden können. Diese Hausierware ist um nichts besser als andere Senfen; der Glaube einer besonders guten Qualität wird nur durch den hohen unzureichenden Preis erweckt. Ein Beweis, was für ein einträgliches Geschäft dieser Handel mit den sogenannten Garantiescheinen bildet, ist seine riesige Ausdehnung, die er in den letzten Jahren angenommen hat. Immer mehr Leute drängen sich herzu, die auf solche bequeme Weise unseren gutmütigen Bauern ihre sauer verdienten Groschen für eine ganz gewöhnliche Ware ablocken wollen, statt sich wie diese mit ehrlicher und harter Arbeit durchs Leben zu schlagen. Wer also kein Geld zum Wegwerfen hat, weise künftig diesen unbekannteren Herren die Türe und laufe die altbewährten Marken um's halbe Geld bei den ortseingewiesenen Händlern.

**Walldorf, 27. Jan.** Die Amtseinführung unseres neuen Ortsvorstehers Kentschler findet kommenden Dienstag, den 3. Februar, statt. — Für den seitherigen langjährigen Schultheißen Walz fand am Sonntag in Verbindung mit einer Kaisergeburtstagsfeier ein Abschied statt, bei der ihm Hauptlehrer Tomppert im Namen der Schule, Gemeinderat Schuler im Namen der bürgerlichen Kollegien und der Gemeinde, J. und M. Kirn für den Kriegerverein und Sängerverein den Dank zum Ausdruck brachten. Zum Schluss widmete Pfarrer Haller dem scheidenden Ortsvorsteher herzliche Worte und die besten Wünsche für seinen Feierabend.

**Calw, 26. Jan. (Rodelunfall.)** In Neuweiler kamen die Kinder des Pfarrers Maier beim Rodeln unter einen Fuhrschlitten und sind unter den Pferden hervorgezogen worden. Beide Mädchen sind verletzt.

**Unterreichenbach, O. Calw, 26. Januar. (Selbstmord.)** Der 20 Jahre alte ledige Goldarbeiter Wilhelm Bohnenberger hier schoß sich eine Kugel in die Brust. Statt in das Herz, traf er die Lebergegend und durchlöchernte sich die Gedärme. Er liegt im Spital in Pforzheim im Sterben. Der Beweggrund ist unbekannt.

**Oberndorf, 26. Jan. (Selbstmord.)** Im Verlauf von Wirtshaushandeln hat sich heute nacht ein 22 Jahre alter Mechaniker erschossen. Er hatte in der Wirtshaus wiederholt einen Gast bedroht. Als dieser endlich wegging, um die Polizei zu holen, verließ der Mechaniker das Lokal und erschöpfte sich hinter dem Gasthaus.

**Stuttgart, 26. Jan. (Keine Staatsanleihe.)** Die württ. Finanzverwaltung hat mit der Stuttgarter Lebensversicherungsbank (Alte Stuttgarter) einen für beide Teile auf 10 Jahre unkündbaren Darlehensvertrag über 3 Millionen Mark geschlossen. Sie ist dadurch, wie das Neue Tagblatt berichtet, in der Lage, auf die Ausgabe einer Anleihe, der sich bekanntlich erhebliche Schwierigkeiten in den Weg stellten, vorderhand zu verzichten.

**Stuttgart, 26. Jan. (Unglück.)** Auf dem Bahnsteig 1 des Hauptbahnhofes ist in der Nacht

am Sonntag der 20jährige Gepäckschaffner Schlichtenmaier, als er gerade vom Postwagen abgestiegen war, von einer Lokomotive erfasst worden, die ihm beide Füße abdrückte. Er wurde noch lebend in ein Krankenhaus geschafft.

**Rütingen, 26. Jan. (Brand.)** Dicht neben der Stelle, wo vor 4 Wochen drei Häuser abgebrannt sind, ist nunmehr das Anwesen des Gerbers Grüninger vollständig niedergebrannt. Man glaubt, daß ein Brandstifter am Werke war.

**Mühlacker, 26. Jan. (Brand.)** Im benachbarten Mesern brannte heute nacht die große neue Ziegelhütte von Söhle und Lügenberger ab. Sie war 40 auf 80 Meter groß. Aller Inhalt ist zu Grunde gegangen. Der Schaden beträgt 80 bis 100000 Mk. Brandstiftung wird vermutet.

**Unterkräbberg, O. Calw, 26. Januar. (Som Baum erschlagen.)** Der 54 Jahre alte Oberholzhauer Flachner ist im Walde von einer fallenden Tanne getroffen und sofort getötet worden.

**Ebingen, 26. Jan. (Lebensrettung.)** Gestern mittag brach auf dem Kuhweiser, der zur Zeit eine namhafte Diefse hat, ein Knabe ein und kam dadurch in Lebensgefahr. Unterlehrer Müller vom hiesigen Waisenhaus, der auf der Eisbahn war und diesen Unfall bemerkte, entledigte sich rasch seiner Schuttschuhe und rettete den Knaben aus dem eiskalten Wasser.

**Friedrichshafen, 26. Jan. (Buben mit Pistolen.)** Ein 13jähriger Knabe machte sich in Hemigkofen in einem Hause mit einer Zimmerlinde zu schaffen. Wie es scheint, wollte er den Lauf abschrauben, wobei sich das Gewehr entlud und die Kugel dem Knaben durch das rechte Auge ins Gehirn drang. Der Knabe ist auf dem Wege ins Krankenhaus seiner schweren Verletzung erlegen.

**Vom Bodensee, 26. Jan. (Eine riesige Schlittschubbahn.)** Infolge der seit Jahren nicht mehr so stark verzeichneten Kälte ist der ganze Untersee zwischen Radolfzell, Allensbach und der Insel Reichenau fest zugefroren und bildet eine ungeheure Schlittschubbahn, auf der sich gestern Tausende von Bäufern tummelten. Die Füge der Bahnlinie von Konstanz nach Radolfzell waren überfüllt. Auch die Bucht von Wasserburg und verschiedene Seeteile bei Lindau sind schon seit mehreren Tagen zugefroren. Die Schifffahrt Konstanz-Schaffhausen ist eingestellt.

**Pforzheim, 26. Jan.** Die Papierfabrik Bohnenberger in Mesern steht in Flammen.

#### Mordprozess Wagner.

**Stuttgart, 26. Jan.** Die Voruntersuchung gegen den Lehrer Wagner aus Degerloch ist abgeschlossen. Die Anklage lautet auf 6 vollendete Morde in Degerloch, 10 verübte Morde und das Verbrechen der vorsätzlichen Brandstiftung in neun Fällen.

**Heilbronn, 26. Jan. (Zum Fall Wagner.)** Falls das in den nächsten Tagen vorzuliegende Gutachten der psychiatrischen Klinik in Tübingen die Zurechnungsfähigkeit des Nordbrenners Wagner ergibt, wird sein Fall in der am 1. Februar beginnenden Schwurgerichtsperiode, und zwar ziemlich am Anfang der Tagung zur Verhandlung kommen.

## Prinz Napoleon.

Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß genau hundert Jahre nach dem Tage, an welchem der Kaiser Napoleon zum letzten Male seine Gemahlin Marie Louise und seinen einzigen in der Wiege schon König genannten Sohn zum letzten Male in seinem Leben sah, der Familie Bonaparte ein neuer Stammhalter geboren ist. Das bedeutet für die Franzosen, die trotz der republikanischen Staatsform auch heute noch für den Namen „Napoleon“ schwärmen, ein Ereignis, auf das vielfach kaum noch gerechnet ist. Denn der Vater des kleinen Prinzen, Viktor Napoleon, ist 52, seine Mutter Klementine, die jüngste Tochter des verstorbenen Königs von Belgien, ist 42 Jahre alt. Der einzige Bruder des Prinzen Viktor, Prinz Louis Napoleon, ist unvermählt. Er ist russischer General.

Die weitverzweigte Familie Bonaparte zählt noch eine ganze Anzahl von Mitgliedern aus Nebenlinien, aber als fürstlich ebenbürtig gelten nur die beiden Prinzen Viktor und Louis, die nächsten Verwandten der großen Kaiserin Eugenie. Ihr Großvater Jerome, von 1807—1813 König von Westfalen, war mit einer württembergischen Prinzessin vermählt, und aus dieser Ehe ging Prinz Jerome der Jüngere, scherzweise Plon-Plon genannt, hervor, ein Betier des dritten Napoleon, der rote Prinz genannt, weil er durch Herovortreten einer radikalen Gesinnung den Kaiser zu ärgern liebte. Aus seiner Ehe mit der Prinzessin Chlotilde von Italien stammen die beiden Prinzen Napoleon.

An die Geburt des kleinen Napoleon knüpfen sich in Frankreich tausend Hoffnungen, mögen sie sich auch bei nächstem Bedenken noch so aussichtslos erweisen. Der Franzose ist nun einmal Chauvinist; unter den Napoleons erreichte Frankreich eine hohe Machtposition, und das „lat-

terliche Kind“ ist von einem romanischen Schimmer in französischen Augen umgeben. Der Prinz Viktor Napoleon ist kein großes Licht, alle seine Tugenden und Proklamationen sind bisher gleichgültig aufgenommen. Er hatte ja auch keinen Erben. Jetzt ist er der Vater seines Sohnes. Die Republik braucht sich nicht zu fürchten, aber der kleine Prinz Napoleon ist schon in der Wiege eine historische Person.

Napoleon des Ersten Sohn und Erbe starb als Herzog von Reichstadt in der Residenz seines Großvaters des Kaisers Franz von Oesterreich, in Schloß Schönbrunn bei Wien an der Schwindsucht. Er hat später den Namen Napoleon der Zweite empfangen, ohne je regiert zu haben. Des letzten Napoleon Sohn, Prinz Luis, fiel im Alter von 22 Jahren als englischer Offizier im Zulukrieg in Süd-Afrika. Er hätte Chancen (um das Jahr 1880 herum) für die Wiedererrichtung des Kaiserreiches gehabt. Nun ist wieder ein Erbe der Napoleons da! Wer weiß, was ihm das Geschick beschert?

Die Eltern des kleinen Prinzen leben in Brüssel. Sie haben bisher keinerlei politische Repräsentation entfaltet und werden das auch jetzt nicht tun. Aber die Pariser Zeitungen werden dem „Kinde Frankreichs“ sicher eine eifrige Berichterstattung widmen. Bemerkenswert ist, daß seit bald dreihundert Jahren in Frankreich kein Sohn dem Vater auf dem Thron folgte.

**Vom starken Geschlecht.** Ein norwegisches Blatt erzählt die folgende hübsche Geschichte: In Christiania, wo bekanntlich das Stimmrecht für Frauen besteht, ist eine junge Dame unterwegs, um Stimmen für einen Wahlauftritt zu sammeln. Sie gerät dabei an ein kleines Haus, wo im Innern eine fleißige alte Frau im Webstuhl sitzt. Auf ihr Pochen antwortet ein kräftiges Perlein.

„Wollen Sie Ihren Namen unter diesen Wahlauftritt setzen?“ fragte die Dame.

Kaufe und bestelle nichts, was Du nicht nötig hast. Sei vorsichtig bei einer Bestellung!

Das Stuttgarter Gemeindegewerbeamt schreibt: Laß Dich von keinem Fremden bereben, etwas zu bestellen, was Du vorher nicht entbehrt hast. Bestelle nichts von fremden Reisenden, was Du am Ort im Laden kaufen kannst. Du kaufst bei ihm nicht billiger. Er muß die Prozente, von denen er lebt, auf die Ware draufschlagen. Im Laden hast Du die Auswahl und siehst, was Du bekommst; andernfalls kaufst Du die Ware im Laden. Wenn Du nicht bestellen willst und der Fremde aufdringlich wird, so ersuche ihn höflich und ruhig, aber bestimmt, weiterzugehen, etwa mit den Worten: „Ich will nichts bestellen, ich bitte Sie, wieder zu gehen.“ Geht er trotzdem nicht, so sagst Du wieder ruhig, aber bestimmt bei: „Wenn Sie meine Wohnung nicht alsbald verlassen, werde ich gegen Sie Strafantrag wegen Hausfriedensbruch stellen.“ Geht er immer noch nicht, so rufft Du die Polizei. Unterschreibe keinen Bestellschein, den Du nicht ganz gelesen oder verstanden hast. Unterschreibe nie, ehe der Bestellschein nicht ganz ausgefüllt und Anzutreffendes durchgestrichen ist. Sieh zu, ob die Zahlen und Preise stimmen. Die auch die kleingedruckten Stellen, sie sind manchmal die wichtigsten. Verstehst Du etwas nicht, so laß Dich auf keine Erklärungen ein, sondern verlange, daß es gestrichen wird. Unterschreibe nicht, wenn man nicht streichen will. Es gilt nur, was im Bestellschein steht. Verlaß Dich nicht auf mündliche Versicherungen, unterschreibe nicht eher, als bis alles im Bestellschein steht, was man Dir versprochen hat. Mit Reisenden fremder Firmen verhandle nur vor Zeugen. Verlange Kopie vom Bestellschein und laß die Kopie vom Reisenden unterschreiben. Prüfe, ob Kopie und Bestellschein übereinstimmen. Unterschreibe keinen Bestellschein, wenn etwas vom Erfüllungsort oder Gerichtsstand darin steht. Verlange, daß der Satz gestrichen wird, sonst unterschreibe nicht. Du wirst sonst auswärtig verklagt und durch Versäumungsurteil verurteilt, wenn Du Dir nicht einen Rechtsanwalt nehmen kannst. Hüte Dich vor Ratenzahlungen, sie sehen billiger aus, aber sie kommen teuer. Kannst Du nicht regelmäßig zahlen, so nimmst man Dir die Ware wieder ab und von Deinen Zahlungen bekommst Du nichts wieder.

## Deutsches Reich.

### Kaisers Geburtstag.

**Berlin, 26. Jan.** Herzog Albrecht von Württemberg, in Vertretung des Königs von Württemberg, ist heute Mittag 4.49 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen und hat im kgl. Schloß Wohnung genommen.

**Berlin, 26. Jan.** Heute abend fand bei dem Kaiserpaar im Elisabethsaal und in der Elisabethgalerie eine Galatafel statt, an der die zur Feier des Geburtstages des Kaisers hier eingetroffenen deutschen Bundesfürsten und Prinzen, ferner die Königin der Hellenen, der Kronprinz von Griechenland, der rumänische Thronfolger und Prinz Carol von Rumänien teilnahmen.

### Ein Vermächtnis für die Marine.

**Hamburg, 26. Jan.** Wie der Hamburgische Korrespondent aus Lübeck meldet, vermachte der Kunstmaler Bahdiel in Cutin dem Kaiser einhalb Millionen Mark zum Ausbau der Seemacht.

„Nein, das will ich keineswegs,“ antwortete die alte Frau sehr bestimmt.

„Und warum nicht?“  
„Das will ich Ihnen sagen, mein Kind. Es gibt in der Welt so wenig Dinge, die die Mannskente allein besorgen können. Wenn sich also mal ein solches findet, soll man es ihnen weiß Gott auch überlassen.“

**Der König von Spanien und die Presse.** Die Madrider Journalisten haben sich längst zu einem Unternehmen zusammengeschlossen, das die Anlage einer Villenkolonie in der Nähe von Madrid für Mitglieder der spanischen Presse zum Zwecke hat. Der Preis jeder einzelnen Villa beläuft sich auf nur 15000 Pesetas (12000 Mk.). Am 14. Januar wurde feierlich der Grundstein zur ersten dieser Villen gelegt, und König Alfons ließ es sich nicht nehmen, in Begleitung des Ministerpräsidenten Dato der Feierlichkeit beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit unterhielt er sich in freundlichster Weise mit den Journalisten, und als diese den Wunsch aussprachen, die politische Information, die sie sonst jeden Tag beim Ministerpräsidenten nach Madrider Sitte einholen, heute vom König selbst zu erhalten, ging dieser mit größter Bereitwilligkeit auf den Wunsch ein. Dazu bemerkte der König denn wörtlich: „Man urteilt so oft ganz falsch über die Presse, denn die Journalisten, die ihre Pflicht erfüllen, sollten in ihrer Tätigkeit stets unterstützt werden.“ Diese königliche Auffassung über die Aufgaben und die Stellung der Presse beweist jedenfalls, daß die spanischen Zeitungen sich einer außerordentlichen Bewegungsfreiheit erfreuen. Auch zeigt das Madrider Villenviertel für Journalisten, daß Spanien, dem so oft Rückschläge vorgeworfen wird, in diesem Punkte sich in einer durchaus fortschrittlichen Bewegung befindet. Für die Stellung der Presse wenigstens dürfte es demnach heißen: Spanien voran!



### Venizelos in Berlin.

[[ Berlin, 26. Jan. Der griechische Ministerpräsident Venizelos begab sich heute Vormittag zur Meldung bei der Königin Sophie von Griechenland und dann nach dem Auswärtigen Amt, wo er vom Staatssekretär von Jagow empfangen wurde, mit dem er eine längere Unterredung hatte.

### Die Inselfrage.

[[ Berlin, 26. Jan. Von unterrichteter Seite wird dem Konstantinopeler Korrespondent des V. L. bestätigt, daß die griechische Regierung auf Rat Englands, Frankreichs und Rumäniens den Konstantinopeler Gesandten Panas beauftragte, eine direkte Verständigung mit der Türkei über die Inselfrage einzuleiten. Panas benachrichtigte gestern die Vöter. Ein gestern abgehaltener Ministerrat erwog die Möglichkeit einer direkten Verständigung. Die Beschlüsse werden einstweilen streng geheim gehalten.

## Ausland.

\* London, 26. Jan. Der deutsche Botschafter, Fürst Sickingen, und seine Gemahlin begeben sich heute als Gäste des Königs und der Königin von England zu einem mehrtägigen Besuch nach Schloss Windsor.

### Delcassée.

] Petersburg, 25. Jan. Die Verleihung des Andreaskreuzes an Delcassée nach kaum Jahresfrist seiner Tätigkeit ist ziemlich ungewöhnlich u. wird entsprechend kommentiert. In Frankreich besitzen bisher diese Auszeichnung nur Douhet, Gallierès und Poincaré.

### Die albanische Anleihe.

] Paris, 26. Jan. Nach einer offiziellen Meldung hat die französische Regierung in Wien erklärt, daß sie bereit sei, sich an der albanischen Anleihe zu beteiligen und derselben ihre Bürgschaft zu gewähren, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Anleihe auf Grund internationaler Gleichheit, also nicht durch Vermittelung der Oesterreichisch-Italienischen Bank in Albanien erfolgt.

### Fremdenfeindliche Bewegung in China.

] Petersburg, 26. Jan. Aus Mukden wird gemeldet, daß unter den Chinesen wieder eine fremdenfeindliche Bewegung ausgebrochen sei. Die Japaner zerstörten die Miquel Eisenbahn auf die Gerichte hin, daß die Bahn an Europa verkauft sei. Überall in der Mandschurei werden augenblicklich Kampf-Organisationen zur Niederschlagung der Fremden gebildet.

## Aus dem Gerichtssaal.

[[ Stuttgart, 26. Jan. (Kreditschwinder.) Kreditbetrügereien in größerem Maßstab waren dem verheirateten Geometergehilfen Paul Kärcher und dem Kaufmann Paul Adermann zur Last gelegt. Die beiden haben planmäßig zusammengekauft und eine große Anzahl von Geschäftsfirmen durch falsche Vorspiegelungen über ihre Zahlungsfähigkeit zur Lieferung von Waren aller Art auf Kredit bestimmt. Die Waren verkauften sie sofort unter dem Preis und die Lieferanten hatten das Nachsehen. Bei den Bestellungen gab einer den anderen als Referenz auf. Wurde bei einem über den anderen Auskunft eingeholt, so lautete diese natürlich sehr günstig. Sie begehrten sich gegenseitig als solide Geschäftsleute und prompte Zahler. Beide sind gänzlich vermögenslos. Wegen einer Reihe solcher Betrügereien hatten sie sich schon im Dezember 1912 vor der Strafkammer zu verantworten. Kärcher erhielt damals 1 Jahr Gefängnis, das er gegenwärtig verbüßt, und Adermann 6 Monate Gefängnis. Inzwischen sind noch weitere Fälle hinzugekommen, die heute unter Anklage stehen. Die Strafkammer erkannte nunmehr gegen Kärcher auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen Adermann, der die frühere Strafe bereits verbüßt hat, auf 5 Monate Gefängnis.

[[ Von der Allee, 26. Jan. (Gewissenloser Brandstifter.) Der Soldner Josef Kroner von Obergbach bei Mertissen benützte die Gelegenheit, als an Allerheiligen seine Frau verreist war, sein Haus anzuzünden, um seine heruntergekommenen Finanzen mit der ziemlich hohen Versicherungssumme zu verbessern. Er legte eine 10 Meter lange Zündschnur vom Öfellosten im Hof bis an das Stroh im Stadel, zündete abends die Schnur an und ging, von seinen 7 Kindern 6 im Hause lassend, nach Mertissen, um seine Frau an der Bahn abzuholen. Abends nach 9 Uhr kam das Feuer aus. Die Kinder waren von der Tochter des Nachbarn schon zu Bett gebracht und es gelang nur mit größter Mühe, sie aus den mit Rauch gefüllten Schlafzimmern herauszuholen. Kroner wurde sofort nach der Ankunft verhaftet und legte auch ein Geständnis ab. Er wurde vom Augsburger Schwurgericht zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ins Gewicht fiel hauptsächlich die Leichtgläubigkeit und Gewissenlosigkeit, mit der er seine Kinder in Lebensgefahr brachte.

## Von Nah und Fern.

**Einbrecher im Warenhaus.** Im Passage-Warenhaus in der Friedrichstraße in Berlin sind nachts Einbrecher vom Dach aus eingestiegen und haben Schmuckstücken im Werte von 30000 M. entwendet.

**Die Mutter genarrt, die Tochter entführt!** Aus Dresden wird geschrieben: Vor wenigen Wochen fuhr die Frau des rumänischen Obersten Margineanu aus Kimmis-Saras mit dem Expreßzuge nach Dresden, um dort ihre Tochter, die in einem Pensionat erzogen wird, zu besuchen. Auf der Reise lernte die Frau einen jungen, sehr eleganten Herrn kennen, der sich als Zeitungsredakteur bezeichnete und der, wie es scheint, auf die Dame einen ziemlich starken Eindruck machte. Sie flog gemeinsam in einem Hotel in der sächsischen Residenz ab. Die Oberstenfrau stellte dem Herrn „Zeitungsredakteur“ ihre Tochter Aurora, ein hübsches Mädchen von 17 Jahren, vor. Der Herr Direktor, der sich Julian Fortunescu nannte, verliebte sich alsbald in die schöne Aurora (oder tat doch mindestens so), und eines Tages waren beide verschwunden. Die Mutter hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um ihre Tochter wieder zu bekommen, bisher vergebens. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß der angebliche Fortunescu ein Mädchenhändler ist, doch haben sich dafür noch keine sicheren Beweise ergeben.

## Bermischtes.

§ **König Konstantin's Tierchen.** Henry Bordeaux, der sich gegenwärtig in Athen befindet, schildert im „Echo de Paris“ die Eindrücke, die er von dem neuen Griechenland empfangen hat und verbrämt seine Schilderungen hier und da mit hübschen Anekdoten, die sich zumeist auf Epifoden aus den letzten Balkankriegen beziehen. Es ist schon oft berichtet worden, daß König Konstantin von Griechenland mit seinen Soldaten alle Mühsale geteilt hat — und nicht bloß die Mühsale! Da er oft gestumpft war, in elenden Hütten, in welchen ein altes Zeitungsblatt den Teppich und ein anderes das Tischtuch darstellte, zu wohnen, hatte er hin und wieder unangenehme u. wenig königliche kleine Abenteuer zu bestehen. Als der König eines Tages in seinem Auto von einer Besichtigungsfahrt zurückkehrte, traf er auf der Landstraße einen Soldaten, der stark hinkte. König Konstantin ließ das Auto halten und fragte den Soldaten: „Wohin gehst du?“ — „In die Stadt, Majestät!“ antwortete der verwundete Krieger, „sie schicken mich wieder zurück.“ — „Warum?“ — „Ach war im Kriege gegen die Türken verwundet worden. Als ich geheilt zu sein glaubte, kehrte ich ins Feld zurück; aber die Wunde hat sich von neuem geöffnet und nun schicken sie mich wieder ins Hospital.“ — „Du kannst in meinen Wagen einsteigen.“ — „Ach! nein, Majestät!“ — „Nach keine Geschichten und steig rasch ein!“ — „Ich kann nicht.“ — „Ich befehle es dir aber.“ — „Es geht wirklich nicht.“ — „Aber warum denn nicht?“ — „Ich habe, mit Respekt zu sagen, Fische!“ — „Wenn es weiter nichts ist kannst du ruhig mitfahren: ich hab', mit Respekt zu sagen, auch welche.“

§ **Winterliche Vade-reuden.** Einer beneidenswerten Gesundheit scheint sich unser Landsmann Herr Apotheker Alfred Schwarz in Straßburg zu erfreuen. Wie uns ein freundlicher Leser aus Straßburg mitteilt, kann Herr Schwarz auch in diesem Winter trotz der respektablen Kälte, bei der andere gern hinter dem Ofen sitzen, es nicht unterlassen, Tag für Tag im Rhein zu baden. Dabei ist der Herr kein Jüngling mehr, sondern über 60 Jahre alt. Es scheint ihm aber auch gut zu bekommen, er sieht frisch und munter drein und hüllt sich nicht in Pelz und sonstiges warmes Zeug, sondern geht stets ohne Ueberzieher. Möge es ihm noch lange wohlbekommen!

§ **Sorgt für die Vögel!** Aber die Futterplätze müssen so beschaffen sein, daß sie nicht einschneien können und auch vor Ragen und menschlichen Vogelfängern sicher sind. Während des ganzen Winters reichlich zu füttern, ist nicht erforderlich, damit die Vögel von ihrem natürlichen Verufe, Bäume und Sträucher von Insekten und deren Brut zu säubern, nicht abgehalten und nicht verhöhnt werden. Es ist aber notwendig, an eine bestimmte Stelle stets etwas Futter zu streuen, um die Vögel dahin zu gewöhnen, wo sie bei starkem Schneefall, bei Glätteis und plötzlich eintretender Kälte sofort genug Futter finden, und dieses muß für sie schon am frühen Morgen da liegen; denn der Vogel will fressen, sobald es Tag wird. Den Vögeln spende täglich frisches Futter, z. B. allerlei Körner und Samen (als Vogelfutter käuflich, aber keinen Rübbsamen), nicht ganz abgelöste Aepfen, zerkleinerte Fleischstücke, zerschnittene Kuhferne, Stüchchen Talg usw. Brot und Kartoffeln füttere man nicht; sie säuern oder gefrieren und bringen die hungrigen Kleinen ins Verderben.

§ **Zug der vernünftigen Kettenhunde.** Wie oft hört man in den kalten Tagen und Nächten die langen Magerlaute heulender Kettenhunde! Es ist ihr Schrei um Barmherzigkeit, aber viele Menschen haben Warte in den Ohren und hören ihn nicht. Deshalb ist der folgende Aufruf des Leipziger Tiererschuttsvereins sehr berechtigt: „Wir möchten alle Hundebesitzer dringend bitten, die Hütten nachzusehen und dafür zu sorgen, daß solche den Tieren Schutz gegen die Kälte bieten. Man bedecke sie mit Stroh, verhänge den Eingang und verstopfe etwaige Fugen oder nagele sie mit Brettern zu. Auch muß darauf gehalten werden, daß in der Hütte reichlich trockenes Stroh ständig vorhanden ist, und daß öfters gefüttert wird; denn durch den Wärmeverlust steigert sich der Hunger.“

## Humoristisches.

### Vom lustigen Onkel Sam.

**Der moderne Kolombus.** „Johnny“, sagt der Lehrer, „kannst du mir etwas von Kolombus sagen?“ „Er entdeckte Amerika.“ „Gut; was tat er dann?“ „Ich nehme an, er fuhr nach Hause und hielt nun Vorträge.“

**Verdorbener Spatz.** Der kleine Fred weint herzbrechend. „Aber was ist dir denn, Kleiner“, fragte die Nachbarin. „Mutter hat all die kleinen Ragen erkaufte“, schluchzt Fred. „Ach, du Armer, das ist ja zu schlimm!“ „Ja, und sie hatte mir doch versprochen, daß ich es selbst tun dürfte.“

**Definition.** „Vater, was ist eigentlich ein Rechtsanwalt?“ „Ein Rechtsanwalt, mein Sohn das ist ein Mann, der zwei anderen Leuten den Rat gibt, ihre Röcke auszuziehen, um miteinander zu boxen — und dann mit den Röcken davonläuft.“

**Im Raucherabteil.** Da der Zug stark beschleunigt, geht die Dame in das Raucherabteil und setzt sich, aber der Herr neben ihr ist in seine Zeitung vertieft und paßt ungestört weiter. „Ich war so töricht, zu glauben“, sagt pikiert die Dame, daß einige der Herren hier zumindest Gentlemen wären.“ „Verzeihung“, sagt verwirrt der Nachbar und hält ihr sein Zigarrenetui entgegen, „bitte, bedienen Sie sich.“

**Gut gegeben.** Der Professor: „Ein Narr stellt mehr Fragen als ein weiser Mann beantworten kann.“ Der Student: „Kein Wunder, daß so viele von uns beim Examen durchfallen.“

## Handel und Verkehr.

[[ Stuttgart, 26. Jan. (Landesproduktendörse.) Die kalte Witterung hält an. In Nord- und Mitteldeutschland werden wegen mangelnder Schneedecke Besürchtungen wegen der Saaten gehegt. Die heutige Börse war gut besucht. Nach disponibler Ware war etwas mehr Frage im Hinblick auf die Einstellung der Schifffahrt. Am Getreidemarkt hat die festere Tendenz weitere Fortschritte gemacht, da die Erntebereiche aus Argentinien weiter ungünstig lauten, auch Nordamerika seine Forderungen in den letzten Tagen erhöht hat. Der diesjährige Frühjahrsauftruchmarkt findet am Montag den 9. Februar statt.

Wir notieren per 100 Kg. trocknparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saaf netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Markt	Markt
württ.	19.00—20.00	Rechen	19.00—20.00
fränkischer	19.00—20.50	Roggen	16.75—17.50
bayerisch	20.50—21.50	Gerste, württ.	16.00—18.00
Ulka	22.75—23.50	„ Pfälzer	19.00—19.50
Saxonska	23.00—	„ Tauber	17.00—18.00
Hydra	22.50—23.00	„ fränkische	17.00—18.00
Kanosa II	23.50—23.75	Futtergerste	14.00—14.50
Ranitoba I	23.50—24.00	Daser württ.	15.00—17.00
Dinkel	12.50—13.50	Weiß Laplata	15.75—16.00

Mehl mit Saaf, Kassa mit 1% Skonto (Württ. Marken.)  
Tafelgries M. 33.00 bis 34.00  
Mehl 0 „ 33.00 bis 34.00  
„ 1 „ 32.00 bis 32.50  
„ 2 „ 31.00 bis 31.50  
„ 3 „ 29.50 bis 30.50  
„ 4 „ 26.00 bis 27.00  
Kleie M. 9.25 bis 9.75 (ohne Saaf netto Kassa.)

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altmühlstr.



Oberweller.  
**Bau-Akkord.**

Zur Erstellung eines Wohn- und Oekonomiegebäudes werden am Montag, den 2. Februar, nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“ die Maurer-, Flaschner-, Schmiede-, Glaser- und Gipserarbeiten vergeben. Plan und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht auf Zuschlag vorbehalten.  
Joh. Eg. Blach, Zimmermann.

**Freundliche Einladung.**

Zu den von Herrn Prediger D. G. Schuppel aus Kirchberg a. J. geleiteten **Evangelisationsversammlungen** welche von Montag, den 26. bis Freitag, den 30. Januar in der Kapelle der Methodistengemeinde je abends 8 Uhr stattfinden, wird herzlich eingeladen.  
Kommet, denn Alles ist bereit! (Lukas 14, 17.)  
Es kann nicht Ruhe werden, Bis Jesu Liebe siegt,  
Bis dieser Kreis der Erden Zu seinen Füßen liegt!

Egenhausen.

Der bekannte **Brockmann's Futterkalk** Marke A und B in 10 Pfund Säcken 1 Palets und pfundweise. Sowie **hellen, reinen Leberthran** für Schweine geeignet das Liter zu 90 Pfg. ist stets zu haben bei **J. Kaltenbach.**

Altensteig.



**Bubeck's**

**Hundekuchen**

**Fabers Geflügelfutter**

stets frisch und billigst zu haben bei

**E. W. Luz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

**Ein willkommenes Geschenk** bei jeder Gelegenheit

ist **ein neues Gesangbuch!!**

Eine grosse Auswahl hübscher Gesangbücher in einfacher und feiner Ausführung hat auf Lager und empfiehlt bestens die

**W. Rieker'sche Buchhandlg.**  
L. Lauk, Altensteig.

**Allg. Ortskrankenkasse (Bezirkskrankenkasse) Freudenstadt.**

Den Herren Arbeitgebern und den Kassenmitgliedern, soweit sie versicherungspflichtig, versicherungsberechtigt oder freiwillig versichert sind, werden hiemit die Beiträge zur Krankenkasse und zur Invalidenversicherung sowie die Barbezüge der erkrankten Mitglieder bekannt gegeben:

Arbeits-Verdienst	Stufe	Kranken- Versicherungsbeitrag pro Woche	Invaliden- versicherungsbeitrag pro Woche	Wochenbeitrag des	
				Arbeitgebers	Arbeitnehmers
bis 350	I.	18	16	6+8=14	12+8=20
über 350-550	II.	27	24	9+12=21	18+12=30
550-850	III.	39	32	13+16=29	26+16=42
850-1150	IV.	50	40	20+20=40	40+20=60
1150-1440	V.	78	48	26+24=50	52+24=76
1440-2500	VI.	96	48	32+24=56	64+24=88

Die Kassenleistungen betragen:

Bei einem Grundlohn von	in Stufe	Kranken- geld pro Tag	Wdchner- Unter- stützung	Sterbe- geld
1.-	I.	0,50	98.-	20.-
1,40	II.	0,70	97,00	98.-
2.-	III.	1.-	96.-	40.-
3.-	IV.	1,50	84.-	60.-
4.-	V.	2.-	112.-	80.-
5.-	VI.	2,50	140.-	100.-

Freudenstadt, den 21. Januar 1914.

Der Kassen Vorstand:  
J. Ziegler.

Der Rechnungs- u. Kassenvorführer:  
Verw.-Aktuar Holzäpfel.

Eggenhausen.

**Schreiner-  
Lehrlingsgesuch.**  
Einen ordentlichen Jungen, welcher Lust hat, die Schreinererei zu erlernen, nimmt aufs Frühjahr in die Lehre  
**Christian Mall**  
Schreinermeister.

**Dienstmädchen-  
Gesuch.**  
Ein fleißiges, eheliches, nicht unter 18 Jahren, welchem Gelegenheit geboten ist das Kochen zu erlernen, wird auf 1. oder 15. Febr. in ein besseres Hotel gesucht.  
Zu erfragen bei  
**Paul Böttlinger**  
Hirsau D.-Calw.

**Bad Teinach.**  
Unterrichtnehmer sucht bis 1. oder 15. Februar ein  
**Mädchen**  
für Küche und Haushaltung.  
**Karl Walsh**  
Gasthof z. Kühlen Brunnen.

**Flechten**  
nass. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, sarkoph. Ekzeme, Hautausschläge

**offene Füße**  
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

**Rino-Salbe**  
Frei von schädl. Bestandteilen.

Dose Mk. 1.15 u. 2.25.  
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., S. M. & S. Wehrhölzle-Druckerei.  
zu haben in allen Apotheken.

Altensteig.

Eine ältere fehlerfreie  
**Ruh**  
welche täglich noch 6 Liter Milch gibt, hat, weil entbehrlich zu verkaufen.

**Dieterle z. Stern.**

Verkaufe 1 Paar grobe, badische erstklassige

**Einsteil-**  
oder

**Zugochsen**



**Johannes Fischer jr.**  
Hailwangen  
Station Dornstetten.

Altensteig.

**Bettfedern und Flaum**  
Bettbarchent und Küssche  
sowie  
sämtliche Aussteuer-Artikel  
empfiehlt in schöner Auswahl

**G. Strobel.**

Betten in verschiedenen Preislagen werden  
aufbest. pünktlich angefertigt.

Betten in verschiedenen Preislagen werden  
aufbest. pünktlich angefertigt.

**Kindergarderobe**  
Monatschrift zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.  
Jede Nummer enthält 6 Gratis-Beilagen: 1. Scherenschnittmuster, 2. Nähplan, 3. Muster für die Handarbeiten, 4. Muster für die Stickereien, 5. Muster für die Webereien, 6. Muster für die Häkelarbeiten.  
Preis 25 Pfg.  
Bestellungen an: **Kindergarderobe**, Postfach 100, Freudenstadt.

**Schönheit**

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz welche, samtweiche Haare und ein reinerer, schöner Gesicht. Alles dies erzeugt die allein wirkliche  
**Stechenpferd-Milchmilch-Seife**  
Stück 50 Pfg., feiner macht der **Dada-Cream**  
rot und rissige Haut im ersten Nacht weiß und samtweich. Tube 50 Pf. bei **Apoth. Bühler, Johs. Kaltenbach.**

**Schuhputz**  
**Nigrin**  
färbt nicht ab

Gestorbene.

Oberwaldach: Johs. Schmid „zur Krone“, Veteran von 1866 und 1870, 70<sup>er</sup> J.  
Freudenstadt: Regine Faust Witwe, geb. Günther, 73 J.  
Rohrdorf: Elise Bräuning Ww., geb. Hauser, 41 J.  
Stuttgart: Dr. Karl v. Steiff, 67 J.  
Heilbronn: Sigler, Kunstmaler und Zeichenlehrer a. d. höheren Lehrerschule.  
Ulm: Leo Kirchhausen, Priv., 81 J.  
Göppingen: Wilhelm Supper, Farmer a. D., 72 J.  
Basel: Johannes Daering aus Kornthal, Dr. phil., 29 J.  
Oehringen: Lina Braun, geb. Wegger.

Altensteig.

**Herrnanzüge**  
**Burden- „**  
**Knaben- „**  
gestrickt u. aus Stoff  
**blaue Arbeiteranzüge**  
**Arbeitsjoppen**  
**Todenjoppen**  
**Hosenträger**  
**Normalhemden**  
**Farbige Hemden**  
**Kragen, Brüste**  
**Manschetten**  
**Cravatten**  
schwarz und farbig  
empfiehlt billigst

**Fritz Bizemann,**  
Zuch- u. Kleiderhandlung.

Zimmerfeld.

Es wird das ganze Jahr  
**Flachs, Hanf und Abweg**

von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei **Schorneute-Ravensburg.** Außerdem liefert zur Verarbeitung die Fabrik **Flachs, Hanf und Abweg** zu billigen Preisen.  
Die Agentur: **J. F. Hanselmann.**